

Peter Weibel

In den Räumen der Repräsentation zur den Praktiken der Prozessierung

Die von den Professoren Michael Saup und Ulay ausgewählten zehn verschiedenen Arbeiten von 14 Studierenden der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe liefern einen konsequenten Überblick über die zeitgenössischen Praktiken von Medienkunst. Fast alle KünstlerInnen haben sich von der klassischen Objekt-Produktion entfernt und bevorzugen Arbeiten, welche Prozesse zeigen. Der prozessuale Charakter der meisten Arbeiten bezieht sich einerseits auf die Premiere der Film- und Video-Installation der späten 60er und frühen 70er Jahre, andererseits definieren sie neue Beziehungen zwischen den Regeln ihrer künstlerischen Vorgänger und ihren eigenen individuellen Kontexten. Von Praktiken der Konzept-Kunst bis zur Körperkunst werden die ästhetischen Grundlagen, wie sie die kurze Geschichte der Medienkunst hervorgebracht hat, wieder aufgenommen und neu weitergeschrieben.

Gegenwärtige Medienkunst beschäftigt sich nicht mit der Erstellung von Bildern, welche die Kunstgeschichte fortsetzen und damit einen bürgerlichen Hunger nach Bildern stillen, wie es die Heroen der Videokunst der achtziger Jahre getan haben. Vor dem sozialen Hintergrund, dass in der aktuellen Gesellschaft Prozesse der Signal- und Datenverarbeitung, von der Zieltechnologie des Militärs bis zu den Geldtransaktionen der internationalen Konzerne, eine zentrale Rolle spielen, bewegt sich die neue Generation von MedienkünstlerInnen in diesen Datenlandschaften und liefert uns kritische Einsichten in die Folgen der Prozessierungen, auf denen unsere Gesellschaft aufgebaut ist.

Der globale Medienraum ist der neue Referenzrah-

men, die arena of action, und nicht mehr der Rahmen des Tafelbildes. Die KünstlerInnen nehmen daher zurecht als Ausgangspunkt ihrer Ausstellung nicht das klassische Studio, sondern das erweiterte Studio: Réal Environments, Klänge, Körper, Bewegung, Licht, Raum und die Medien selbst. Das Aktionsfeld der KünstlerInnen hat sich vom geschlossenen Kunstobjekt der Moderne zu den offenen Handlungsfeldern der Nachmoderne erweitert. Nach dem erweiterten Kunstbegriff steht glücklicherweise eine Technologie zur Verfügung, welche auch eine Erweiterung des Handlungsfeldes und Aktionsfeldes erlaubt.

Die neue Kunst erweitert sich vom Studio ins Netz, vom Bild in den physischen Raum, vom physischen Raum in den Datenraum. Die lokal gebundenen Produktions- und Rezeptionsweisen der klassischen Künste werden zu nicht-lokalen, telematischen Kommunikations-, Handlungs- und Lebensräumen erweitert. Interaktivität spielt dabei eine besondere Rolle und ebenfalls die Einsicht, dass alle Medien und alle Formate in keine Hierarchie mehr eingebunden sind. Die Praktiken der cross media stehen im Mittelpunkt, ohne dabei eine anthropomorphe Expressivität und kulturelle Themen wie Subjektivität und Identität zu vernachlässigen.

CD-ROM-Gestaltung

Pepe Jürgens, Daniel Sauter
Sound

Tomio Tremmel

Begleitung und Kuratoren

Uwe Laysiepen

Michael Saup